LZ-Rheinland

Artikel vom 28.07.2021 · Ausgedruckt am 11.11.2026, 14:30 Uhr

Online: https://lz-rheinland-staging.p-k3txh2.project.space/nachricht/hohe-folgekosten-fuer-green-deal

Hohe Folgekosten für Green Deal



Foto: landpixel

Die Umsetzung des von der Europäischen Union geplanten Green Deal wird in Deutschland nicht ohne erhebliche ökonomische Folgen für die Landwirtschaft gelingen. Laut einer Studie von Prof. Rainer Kühl und Dr. Jörg Müller, Johannes Kruse, Johannes Monath sowie Lisa-Marie Paul von der Justus-Liebig-Universität Gießen ist davon auszugehen, dass die vollständige Umsetzung der zum Green Deal gehörenden Farm-to-Fork-Strategie und der Biodiversitätsstrategie zu einer Einschränkung der konventionellen pflanzlichen Agrarproduktion um etwa 10 % führen würde. Auf der anderen Seite werde es voraussichtlich zu einer Ausweitung der ökologischen Erzeugung um etwa 16 % im Vergleich zum aktuellen Niveau kommen. Gründe für den Produktionseinbruch auf der konventionellen Seite seien die vorgesehene Ausweitung der ökologisch bewirtschafteten Anbauflächen auf einen Anteil von 25 % sowie die geplante Reduzierung des Dünger- und Pflanzenschutzeinsatzes, erläutert das Forscherteam in der von der Edmund-Rehwinkel-Stiftung der Landwirtschaftlichen Rentenbank geförderten Studie. Der Deckungsbeitrag im konventionellen Ackerbau werde unter dieser Voraussetzung bei konstanten Preisen über alle Kulturen hinweg voraussichtlich um etwa 40 €/ha sinken. Zudem rechnen die Gießener Agrarökonomen mit einem zusätzlichen Investitionsbedarf von 3,1 Mrd. €, der zur Senkung von Nährstoffverlusten und für einen bedarfsgerechten Pflanzenschutzmitteleinsatz fällig würde. Kühl gibt darüber hinaus zu bedenken, dass mit dem Rückgang der konventionellen Produktion ein steigender Importbedarf verbunden

sein könnte. Dies berge die Gefahr direkter und indirekter Landnutzungsänderungen und damit den möglichen „Export von Umweltproblemen“.

AgE